

Genossenschaftsbauern und Wissenschaftler sorgen gemeinsam für ertragreiche Felder

„Genossenschaftsbauern und Arbeiter sind gemeinsam mit den Wissenschaftlern zum Wettlauf mit der Zeit angetreten. Wir möchten sie darin bestärken, das Tempo noch zu beschleunigen.“ Diesen Ratschlag des Genossen Erich Honecker auf dem XIII. Bauernkongreß der DDR beherzigten die Genossenschaftsbauern der LPG (P) Vippachedelhausen, Kreis Weimar. Mit den Wissenschaftlern des Forschungszentrums für Bodenfruchtbarkeit Müncheberg, des Instituts für Rübenforschung Kleinwanzleben und des Wissenschaftlich-technischen Zentrums der Landwirtschaft beim Rat des Bezirkes Erfurt arbeiten sie seit Jahren eng und erfolgreich zusammen. Höhere Erträge sind das Ergebnis. Jahr für Jahr stiegen sie um durchschnittlich 1,5dt/ha Getreideeinheiten. Zum 3. Mal hintereinander sind 1987 über 60 dt Getreide und mehr als 400 dt Zuckerrüben vom Hektar geerntet worden. Zunehmend stabiler werden die hohen Viehbestände der LPG und des VEG Tierproduktion der Kooperation aus dem eigenen Aufkommen versorgt.

Unsere Grundorganisation hat die Kooperation von Wissenschaft und Produktion ständig gefördert. In ihrer politischen Arbeit geht sie davon aus, daß die gezielte Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts immer mehr zur Hauptquelle des weiteren Leistungszuwachses geworden ist. Die Verbindung von Wissenschaft und Produktion, so schlußfolgert sie daraus, ermöglicht, neue Erkenntnisse und Besterfahrungen in kürzeren Zeitspannen und größerer Breite anzuwenden. Sie trägt zugleich dazu bei, den wissenschaftlich-technischen Vorlauf zu vergrößern, wie es die Parteibeschlüsse fordern.

Das A und O für einen höheren Ertrag sind fruchtbare Böden. Welcher Bauer wüßte das nicht. Muß die wissenschaftlich-technische Arbeit nicht deshalb besonders darauf gelenkt werden? Darüber haben wir uns gründlich im Parteikollektiv verständigt. Und wir hatten noch weitere Gründe, die Frage so zu stellen. Im Prozeß des Übergangs zur spezialisierten Pflanzenproduktion waren die Fluren neu geordnet worden. Technologische Gesichtspunkte waren dafür ausschlaggebend. Große Schlägeinheiten entstanden. Werden sie aber auch den unterschiedlichen Bodenbedingungen und differenzierten Ansprüchen der einzelnen Kulturen gerecht? Es zeigte sich nämlich, daß nach anfänglichen Erfolgen die Erträge zu stagnieren begannen. Oder: In den neu errichteten industriemäßigen Tierproduktionsanlagen fällt Gülle in großen Mengen an. Wie kann diese effektiv für die organische Düngung und die bessere Fruchtbarkeit des Bodens in Verbindung mit der Ausdehnung der Beregnung eingesetzt werden?

Zusammenarbeit wurde vertraglich fixiert

Ein Umstand begünstigte die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft. Für diese und andere Fragen interessierte sich auch das Forschungszentrum für Bodenfruchtbarkeit Müncheberg, Bereich Jena, brennend. Es hatte den Auftrag, komplexe Verfahren zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit und der Erträge zu erproben. Der Bund war schnell geschlossen. Unsere Parteiorganisation drängte den Vorstand, die Wissenschaftskooperation von An-

Leserbriefe

Die Pflege revolutionärer Traditionen

Kürzlich hatte der 1. Sekretär der Industriekreisleitung Seeverkehr- und Hafenvirtschaft der SED zur VI. Arbeitskonferenz zur Erforschung und Propagierung der Geschichte der Seeverkehr- und der Hafenvirtschaft eingeladen. Diese Konferenz wurde in enger Zusammenarbeit mit der Zentralleitung des Komitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR durchgeführt. Mit dem Blick auf die würdige Vorbereitung des 40. Jahrestages

der Gründung der DDR berieten die Teilnehmer über die Ziele und Aufgaben bei der Weiterführung der Namensträgebewegung im Verantwortungsbereich unserer Kreisparteiorganisation.

Im Referat konnte der 1. Sekretär der Industriekreisleitung davon ausgehen, daß sich der Kampf um revolutionäre Ehrennamen zu einem besonders starken politischen Motiv für hohe Leistungsbereitschaft und wachsende Arbeitsergebnisse zur allseitigen

Stärkung des Sozialismus und damit für die Sicherung des Friedens erwiesen hat. Eindrucksvoll legte er dar, wie diese Bewegung unter Führung der Partei in allen Betrieben und Bereichen der Seeverkehr- und Hafenvirtschaft an Breite und inhaltlicher Tiefe zugenommen hat.

Das wurde auch von den zahlreichen Diskussionsrednern, wie Genossen Olaf Liersch, Jugendmeisterbereich „Wilhelm Knapp“ im Seehafen Rostock, und Genossen Frank Primus von der Jugendbesetzung des MS „Ernst Thälmann“ sowie von Ruth Bar-